

zu erzeugen; löste Halsbinden, Gürtel, Nieder und alle fest anliegende Kleidungsstücke, bringe den Körper, wo möglich, in eine sitzende Stellung mit herabhängenden Beinen, spritze kaltes Wasser auf Gesicht und Brust,bürste oder reibe Füße und Hände und rufe schleunigst einen Arzt herbei. Bis

U m s c h a u.

* **Wilsdruff**, am 15. October. Unsere Stadt hatte sich in jüngster Vergangenheit des Besuches eines Mannes zu erfreuen, den es mit gerechtem Stolze zu den Seinigen zählen kann, des dormalen zu Arnheim in Holland lebenden Pianisten Herrn E. Kreschmar von hier, und danken wir dem hiesigen Gesangsvereine „Liedertafel“ die Gelegenheit, in dem von ihm in Verbindung mit dem hiesigen Stadtmusikchor am 11. dieses Monats im Gasthof zum goldenen Löwen veranstalteten Concerte, die außerordentlichen Kunstleistungen Hrn. Kreschmars bewundern zu können.

In seinem Pianoforte-Spiele vereinigt sich die vollendetste Technik mit wohlthuendem Ausdrucke der zartesten Empfindung; die Töne, welche seine Hand dem Instrumente entlockt, scheinen edlerer Gattung zu sein, nicht irdischem Stoffe, sondern der Sphärenharmonie unmittelbar zu entstammen.

Unter dem Vorgetragenen sprachen am meisten Hochzeitsmarsch und Elfenreigen aus dem Sommernachtstraum von Mendelssohn, fürs Pianoforte glänzend bearbeitet von Liszt, das Glockenspiel (carillon) und der fantastische Galopp von Jaell an. Der Mangel jeglicher Affectation im Vortrage und eine seltene Natürlichkeit der Körperhaltung trotz der Schwierigkeit der gewählten Musikstücke erhöhten die Erfolge des Kreschmarschen Spiels nicht unwesentlich.

Durch die trefflich gespielte Ouverture zur Oper: „Rosamunde“ erhielt das Concert eine würdige Einleitung.

Wenn auch bisweilen ein „vom Stängel gefallenes“ Horn unserm wackern Musikdirector Schmerzen bereitet (— die am Freitag den Saal erfüllende Wärme mußte übrigens auf jede Production ungünstig einwirken —), Wilsdruff schätzt sich glücklich, nach wie vor die Früchte seines Strebens genießen zu können.

Die Gesangs-Productionen der „Liedertafel“ waren zwar nicht von gleichmäßig günstigem Erfolge begleitet, jedenfalls gebührt ihr aber in vollem Maße die Anerkennung des Strebens, die vorhandenen Kräfte, die sich einmal nicht beliebig steigern lassen, möglichst zu entwickeln und für den löblichen Zweck des Vereins zu verwerthen, dem fröhliches Fortgehen zu wünschen ist, damit Wilsdruff die Stätte erhalten bleibe, wo „beim Klange froher Lieder

Strömt durch die erhob'ne Brust

Neues Leben, neue Lust.“

Gewiß allgemein hat das Lied von Marschall, gedichtet von Träger, und „die drei Zigeuner“ von Zedler gefallen.

Letztere Composition, fein nuancirt und doch ohne Künstelei, reich an neuen, durch die wohlverstandene originelle Dichtung bepingten Gedanken,

dieser ankommt, trinke der Erkrankte etwas starken schwarzen Kaffee; dem Ohnmächtigen oder Schemtoden lasse man den Dunst oder Brodem von heißem starken Kaffeeaufguß einathmen.

an tiefer Empfindung und kraftvollem Ausdrucke, bekundeten von Neuem die herrliche Begabung unsers Zedler.

Das den Schluß der Gesänge bildende Deutsche Lied von Kreschmar eignet sich, wenn es wirken soll, nur für Chöre, in denen eine Stimme so stark befehrt ist, als der gesammte Liedertafel-Chor; und auch dann werden Text und Composition selbst gewandten Sängern manche Schwierigkeit bieten. —

Die aus dem Cantonement zurückgekehrten Soldaten können die Herzlichkeit und Freundlichkeit nicht genug rühmen, mit der sie in ihren Quartieren in der Oberlausitz aufgenommen worden sind. Fast durchweg hört man, daß ihnen noch keine Cantonirung so gefallen hat, als die letzte. Ein Theil der Brigade Prinz Georg kam gerade zum Kirchsonntage in das Dorf Eibau, und alle Einwohner empfingen die Soldaten wie längst erwartete Kirchmessen. Zwei Tage blieben sie da, und diese vergingen in Lust und Freude, Essen und Trinken wechselte mit Spiel und Tanz, und vorzüglich die Mädchen, die in dem großen Weberdorfe gerade recht zahlreich sind, waren es, welche die Soldaten am liebsten sahen und sich fast ausschließlich mit ihnen beschäftigten. Am dritten Tage, als das Signal zum Abmarsch ertönte, sah manche der Schönen mit trüben Augen den Scheidenden nach. Doch „Soldatentreu ist immer neu“ und so war bald wieder alles im alten Gleise, jedoch das Andenken an ihre freundlichen Quartierwirthe wird noch lange unter ihnen bleiben. Dergleichen Erlebnisse sind Sonnenblicke unter den Strapazen der Manöver. —

Am 10. October Nachmittags brach in einer Kammer des Gärtners S. zu Herzogswalde Feuer aus, in dessen Folge die Gebäude des S. und diejenigen der angrenzenden 2 Wirthschaften (Gartennahrungen) ein Raub der Flammen wurden. In demjenigen Local, in welchem das Feuer ausgebrochen, hat sich ein 4 Jahre altes Kind befunden, welches dabei mit verbrannt ist. Der Besizer und seine Wirthschafterin (Letztere gehörte das Kind) waren auf dem Felde mit Kartoffelausmachen beschäftigt. —

Das Eisenbahnwesen in Großenhain ist fortgeschritten und es werden in der nächsten Zeit die Aufrufe zur Actienzeichnung für eine Pristewitz-Großenhainer Pferdebahn in den Zeitungen erscheinen, da der Bau einer Locomotivbahn nicht mehr rentabel erschien. Die Gemeindevertretung hat ihre moralische Beihilfe zugesagt, von Geldunterstützungen aus städtischen Mitteln dagegen absehen zu müssen geglaubt. Was die Capitalisten von dem Unternehmen denken, wird sich nun in nächster Zeit zeigen. —

Die „L. Nachr.“ berichten aus Leipzig vom 14. October Nachstehendes über einen großartig